Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM einschl. 42 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 213 × Donnerstag, 12. September 1935 43. Jahrgang

Eröffnung des Parteikongresses

Feierliche Ehrung der Toten — Begeisterte Huldigungen für den Führer

In den Straßen Nürnbergs

Bericht unsres nach Nürnberg entsandten H.-Z.-Schriftleitungsmitglieds

Nürnberg, 11. September

Tag und Nacht rollen aus allen Gauen Deutschlands weiter die Züge nach Nürnberg. Auch der Dresdner Nachtschnellzug, der früh um 6 Uhr in Nürnberg ankommt, brachte wieder viele Parteitagsteilnehmer mit: Politische Leiter aus Dresden, die sich die nächtliche Fahrt mit dem Singen der alten Kampflieder verkürzten, Vorkommandos der Standarten 108 und RJ. 13, SS.-Männer mit Fahnen der westsächsischen SS., männliche und weibliche „Schlachtenbummler". Strahlender Sonnenschein liegt wieder über der Stadt, in der das bunte, froh bewegte Treiben von Stunde zu Stunde lebhafter wird. Helle, frische Stimmen erklingen in der achten Stunde am Bahnhof, Abteilungen des weiblichen Arbeitsdienstes marschieren in gleichem Schritt und Tritt dahin. Dann Paukenschlag und kraftvolle Marschrhythmen: Politische Leiter mit leuchtenden Fahnen ziehen ihren Quartieren entgegen.

Spricht man irgendwo und irgendwie von Politischen Leitern, dann wird auch stets sofort der Sachsen gedacht, die im Fußmarsch von Hof aus gekommen sind und gestern die Freude hatten, am Führer vorbeimarschieren zu dürfen. Seit heute vormittag ½10 Uhr laufen die Sonderzüge ein, die die 10 000 Arbeitskameraden bringen, die die Arbeitsfront als Gäste nach Nürnberg schickt. Der erste Sonderzug brachte Arbeiter aus Köln, 14.16 Uhr kommen die Sachsen von Chemnitz aus, um 21 Uhr die letzten von Berlin.

Gestern umjubelte Nürnberg den Wachaufzug des Heeres, der vom Lager der Wehrmacht an der Wallensteinstraße zum Grand Hotel führte, wo der Reichskriegsminister wohnt, und dann weiter zur Alten Hauptwache gegenüber dem Rathaus. Das letztemal haben hier vor 32 Jahren Soldaten Posten gestanden.

Heute in der ersten Stunde gab es das gleiche militärische Schauspiel, dieses Mal aber gestellt von der jungen Reichsluftwaffe. Während die Menschen sich in dicken Mauern an den Straßen sammeln, durch die der Führer zur Kongreßhalle fährt, donnern mehrere Fliegerstaffeln über die Stadt, freudig bestaunt und begrüßt. Dichtes Gewühl in der inneren Stadt, dichtes Gewühl auch draußen vor der Luitpoldhalle, wo die Eröffnung des Kongresses stattfindet.

Um 11 Uhr Fanfaren, Trommelwirbel. Der Badenweiler Marsch. Mit einem Ruck erhebt sich die Riesenversammlung, alle Arme strecken sich empor. Der Führer betritt an der Spitze seiner Getreuen den Saal und schreitet dem Podium zu. Hier steht er im hellen Licht der Scheinwerfer. Jubelstürme umtosen ihn, branden immer wieder aufs neue hoch.

Das Reichssinfonieorchester unter Adams Stabführung und ein SA.-Musikzug spielen jetzt den Nibelungenmarsch, SS.-Männer im Stahlhelm tragen die Blutfahne und das Feldzeichen der Leibstandarte Adolf Hitler herein, ihnen folgen die Feldzeichen, sämtliche SS.- und SA.-Standarten, teilen sich vor dem Podium und vereinigen sich dann hinter ihm wieder zu einem wuchtigen Block. Zu Hunderten schweben ihre goldenen Adler über dem silbernen Eichenkranz mit dem Hakenkreuz und dem roten Tuch.

Feierliche Musik, Reichssinfonieorchester und die neue Orgel im Zusammenklang, dann das alte Niederländische Dankgebet. Ein Fanfarenmarsch — und nun tritt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vor: „Ich eröffne den Kongreß des 7. Reichsparteitags der NSDAP., des Parteitags der Freiheit."

Leise wird die Trommel gerührt. Die Blutfahne wird vorgetragen. Stabschef Lutze ehrt, während die Versammlung in ehrfurchtsvollem Schweigen steht, die Toten der Bewegung. Unendlich lang ist die Liste, die ihre Namen nennt. „Sie marschieren im Geiste in unsern Reihen mit". Wieder hämmert sich das Wissen, das auch Forderung ist, in jedes Herz: weil sie sich opferten, errang die Partei den Sieg.

Dann ergreift nochmals Rudolf Heß das Wort und spricht von der wiedererrungenen Wehrfreiheit unsres Volkes. Er wirft einen Rückblick auf die Zeit der deutschen Unehre und Schande und stellt dabei heraus, was uns der Verlust der Freiheit gekostet hat. Deutschland sei durch den Kampf eines Frontkämpfers des großen Krieges wieder freigeworden. Deutschland bekenne sich zu Adolf Hitler, weil er die Deutschen wieder freigemacht habe. Der Reichsparteitag 1935 stehe im Zeichen der wiedererlangten deutschen Freiheit.

Als Rudolf Heß sich abschließend an den wenige Schritte von ihm entfernt sitzenden Führer mit den Worten wendet: „Deutschland ist frei, weil Sie unser Führer sind!" — da brausen die Heilrufe mit gewaltiger Macht wieder und wieder durch den Hallenbau.

Der Frankenführer Julius Streicher hieß darauf den Parteitag in Nürnberg und im Frankengau willkommen, und er wies darauf hin, daß man mit dem Verstand allein das große Nürnberger Geschehen nicht begreifen könne, sondern mit dem Herzen bei der Sache sein müsse. Als Streicher sich wieder an seinen Platz begab, erhob sich Adolf Hitler und schüttelte dem Frankenführer unter großem Beifall der Massen herzlichst die Hände.

Danach betrat der bayrische Staatsminister Wagner den Sprecherplatz, um die Proklamation des Führers zu verlesen. Das ist alljährlich die besondere Ehrenaufgabe Wagners, der sich, wie man ihm anmerkte, wieder mit größtem inneren Einsatz seiner Aufgabe unterzog, der Mittler der schriftlich festgelegten Proklamation des Führers und damit zwischen der Bewegung und dem ganzen deutschen Volk zu sein.

Die Proklamation des Führers

Die zukünftigen Aufgaben der Partei — Die Wiederherstellung der Wehrfreiheit Warnung an alle Staatsfeinde — Bekenntnis zu einer Außenpolitik des Friedens

DNB. **Nürnberg**, 11. September. (Durch Funkspruch.) Bei der feierlichen Eröffnung des diesjährigen Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle verlas Gauleiter Wagner (München) die Proklamation des Führers, in der es heißt:

Parteigenossen! Parteigenossinnen! Nationalsozialisten!

Zum siebenten Male feiert die nationalsozialistische Bewegung ihren Reichsparteitag. Im 16. Jahr der Gründung der Bewegung, im 12. nach der Abhaltung ihres ersten Parteitages und ihrer ersten revolutionären Erhebung, im 11. Jahr nach ihrer Wiederbegründung und im 3. nach ihrem Siege.

Welch ein gewaltiges Erleben umschließen diese rund 1½ Jahrzehnte!

Am Anfang unsres Kampfes Deutschland mitten im chaotischen Verfall, die Lenker des deutschen Schicksals aber im Begriff, mit der nationalen Ehre die Kraft und Freiheit in einem wegzuwerfen. Eine militärisch so tapfere Nation wird von ihrer eigenen Führung politisch verkauft und verraten.

Und heute, 16 Jahre später?

Wenn wir 1933 unsern Parteitag mit Recht als den des Sieges bezeichneten und vor zwei Jahren die Festigung der nationalsozialistischen Macht als wesentliches Merkmal der damaligen Zeit empfanden, dann dürfen wir die Kundgebung dieser Tage wirklich mit stolzester Befriedigung als den Reichsparteitag der Freiheit bezeichnen. Wir alle sind zur Zeit zu sehr befangen von dem Tempo der sich vollziehenden Ereignisse, als daß ihre augenblickliche und nachwirkende Bedeutung jedem einzelnen eindringlich genau zum Bewußtsein käme. Allein die Geschichte wird dereinst feststellen, daß in den knapp drei Jahren seit unsrer Machtübernahme in Deutschland

ein Wandel stattfand, der von unsern Gegnern wahrhaftig nicht vorausgeahnt,

von einzelnen gleichgültigen bürgerlichen Elementen auch heute noch nicht verstanden, von uns Nationalsozialisten aber stets mit fanatischer Inbrunst ersehnt wurde. Ein Wandel, der eine geschichtlich würdige Liquidation des Zusammenbruchs des Jahres 1918 darstellt.

Dem schwersten Fall Deutschlands entspricht die größte Wiederauferstehung!

Und immer wieder empfinden wir dabei als das Weentlichste die innere Erneuerung unsres Volkes, sowie die Wiederherstellung der politischen und damit auch menschlichen Ehre der Nation; denn, was wir auch auf all den zahlreichen andern Gebieten des Lebens in den letzten drei Jahren geleistet haben, es tritt dennoch demgegenüber zurück.

Gewiß, der einzelne Mensch empfindet zunächst die Sorge als am schlimmsten, die ihn persönlich bedrückt. Der Selbsterhaltungstrieb der Gesamtheit umschließt ja leider auch den größten Teil von Millionen einzelnen, und sie werden durch die Nöte des alltäglichen Lebens betroffen. So opfert der Bauer dem Lohn seiner Arbeit, der Arbeiter den Verdienst seiner Stunde, der Kaufmann den Stand seines Geschäfts, der Hauseigner den Eingang seiner Mieten, der Unternehmer die Rentabilität seiner Fabrik genau so, wie der Erwerbslose die Möglichkeit des Findens einer Arbeit oder die Höhe seiner Unterstützung. Jeder spürt seine Not und sieht damit sie als das wesentlichste und ihren Druck als den empfindlichsten an. Es sind aber schlimme Zeiten, in denen sich darüber der Blick verliert, ohne die großen Gesetze zu erfassen und zu berücksichtigen, die, indem sie den Verlauf des Gesamten bedingen, auch das Leben der einzelnen gestalten.

Der Sieg über die Arbeitslosigkeit

Wir Nationalsozialisten können an diesem dritten Parteitag seit unsrer Machtübernahme mit Stolz auf alle die Leistungen hinweisen, die im gesamten und in den tausendfach gegliederten einzelnen Gebieten — rein materiell gesehen — vollbracht worden sind. Wenn wir das Volk als großen Organismus sehen und begreifen, daß jede Leistung, ganz gleich, an welchem Ort und in welcher besonderen Form sie sich vollzieht, am Ende doch dem gesamten Körper zugutekommt, dann kann man ungefähr ermessen, wie groß der Umfang dessen ist, was allein durch

die Herabdrückung unsrer Arbeitslosigkeit von über 6 auf 1½ Millionen

an Werten unserm Volke geschenkt wurde. (Beifall.) Die rund fünf Millionen Menschen, die wir seit unsrer Machtübernahme in den nationalen Arbeitsprozeß eingliederten, bedeuten, daß wir an jedem Arbeitstag durchschnittlich 30 bis 40 Millionen Arbeitsstunden dem deutschen Volke mehr gegeben und damit für es gerettet haben. (Bravo!) Ganz gleich, für welche Leistungen diese Arbeitskraft im einzelnen verbraucht wird, im gesamten schenkten wir der Nation damit in einem Jahre die Ergebnisse von rund neun Milliarden Arbeitsstunden. Diese gigantische Leistung, die sich auf unsre gesamte nationale Produktion verteilt, kommt nicht etwa einzelnen Millionären zugute, sondern sie hilft insgesamt direkt oder indirekt mit an der Verbesserung der allgemeinen Lebenslage und damit an der Existenz unsres Volkes. Und wenn auch ein 15jähriger Verfall erfahrungsgemäß nicht in drei Jahren überwunden werden kann, so wird aber doch eine Fortführung dieser auf so vielen Gebieten zusätzlichen Leistung im Laufe der Zeit zwangsläufig nicht nur das Lebensniveau und den Kulturstandard des ganzen deutschen Volkes, sondern damit auch des einzelnen deutschen Menschen, sicht- und fühlbar verbessert.

Allein, so groß diese Leistung ist, so tritt sie doch zurück gegenüber der Arbeit, die wir, getreu unserm Programm, auf uns genommen haben, in der Wiederherstellung der

Rudolf Heß spricht

Der Gruß für das deutsche Volksheer — Die weltgeschichtliche Bedeutung des 16. März 1935

dnb. **Nürnberg**, 11. September. (Durch Funkspruch.) In seiner Eröffnungsrede führte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, aus:

„Ich eröffne den Kongreß des VII. Parteitages der NSDAP., des Parteitages der Freiheit. Wir gedenken wie immer zu Beginn des Kongresses der Toten unsrer Bewegung, die starben im Kampf um die Freiheit unsres Volkes.

Ihre Namen verliest der Chef des Stabes.

Nach der Namensverlesung fuhr Rudolf Heß fort: „Die Partei Deutschlands begrüßt die anwesenden Hinterbliebenen unsrer Toten.

Sie begrüßt die Gäste des In- und Auslandes, insbesondere die hohen Vertreter fremder Mächte, die der Partei die Ehre erweisen, an ihrem Parteitag teilzunehmen. Sie begrüßt die Mitglieder der Reichsregierung und die zahlreichen sonst anwesenden Vertreter des nationalsozialistischen Staates. Mit besonderer Freude begrüßt die Partei die Vertreter der Wehrmacht, die

zum ersten Male als Vertreter des deutschen Volksheeres

erschienen sind. Wenn die Parteitage der NSDAP. **Meilensteine deutscher Geschichte** sind, so stehen wir dieses Jahr an dem Meilenstein des Abschnitts des Lebens unsres Volkes von solch unerhörter Größe, daß niemals mehr deutsche Geschichte geschrieben werden kann, ohne seiner zu gedenken. Denn

zwischen dem vergangenen und diesem Parteitag liegt der 16. März 1935

— liegt der Tag, an dem Sie, mein Führer, mit der Proklamation der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht den Wiederbeginn der deutschen Freiheit verkündeten. Unter Ihrer Führung ging Deutschland über einen ihm abgepreßten und von der Gegenseite gebrochenen Vertrag hinweg und nahm sich aus eigener Kraft das Recht — das primitivste Recht jedes freien Volkes —, sich die Armee, sich die Waffen zu schaffen, die notwendig sind, Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern.

Wieder gehen Hunderttausende durch die große Wehrschule der Nation,

lernen die Handhabung modernster Waffen, welche Erfindergeist und Arbeitskraft des deutschen Volkes erstellen, um seine Verteidigung zu ermöglichen.

Deutschland hat seine Ehre zurückerobert!

Ehre und der Freiheit der Nation

(Beifall.) Meine Parteigenossen! Sie alle werden meine Gedanken verstehen, wenn ich Sie bitte, in dieser feierlichen Stunde den Blick von dieser Halle über das deutsche Volk hinweg in die große Welt zu lenken. Unruhe und Unsicherheit sind die wesentlichsten Eindrücke einer solchen Betrachtung. Das Recht ist schwach, und der Schein regiert die Welt. Wehe dem aber, der selbst schwach ist! Sein Reichtum liefert dem Starken am Ende sogar noch die moralische Begründung für das Recht, ihn zu unterwerfen. Indem man Sklaven befreit, werden Sklaven gemacht (Beifall), indem man Klassen vernichtet, Klassen geboren. Die marxistischen Theoretiker der Lehre vom „Nie-wieder-Krieg!" konstruieren das größte Instrument für den Krieg, die Apostel der Völkerversöhnung erfüllen die Welt mit dem unduldsamsten Haß und der infamsten Völkerverhetzung, kurz, es mag dem unwohl zumute sein, der gezwungen ist, als wehrloser Mann durch einen solchen Drachengarten zu wandeln. (Bravo! Beifall!) Unser Volk hat 15 Jahre lang diese Empfindungen durchkostet, auf Gnade und Verderb jedem ausgeliefert zu sein, der guten oder schlechten Willens ist. Wo sind die 14 Punkte Wilsons? Und wo ist die heutige Welt? Wir Deutsche aber können nunmehr mit tiefinnerer Ruhe dieser Betrachtung nachgehen, denn

das Reich ist kein wehrloser Spielball mehr (Beifall), es ist kein Objekt mehr fremden Uebermutes,

sondern gesichert. Und nicht gesichert durch Verträge, Pakte, Interessenabkommen und Vereinbarungen, sondern gesichert durch den entschlossenen Willen der Führung und die tatsächliche Kraft der Nation. (Beifall, Heilrufe!) Im übrigen aber können wir diese ruhige Sicherheit um so mehr empfinden, als

das deutsche Volk und seine Regierung keine andre Absicht haben, als in Frieden und Freundschaft mit den Nachbarn zu leben.

(Beifall.) Wir kennen die internationalen Hetzer, deren einzige Sehnsucht die Verwandlung Europas in ein Schlachtfeld ist, zu genau, um nicht die Gründe und Ziele ihrer Hoffnung zu begreifen. Je mehr aber der jüdisch-internationale Kommunismus

SLUB Wir führen Wissen.